

# In der Fremde heimisch geworden

Publikationsreihe „KulturGut“ behandelt das Thema „Gastarbeiter“

Von Dorothee L. Schaefer

RAVENSBURG - Die traditionsreiche, seit 2018 mit dem Begriff „KulturGut“ betitelte Publikationsreihe und Jahresgabe der Stiftung der Kreissparkasse Ravensburg, wird seit dem vergangenen Jahr zusammen mit dem Wirtschaftsmuseum herausgegeben.

Das zweite Heft liegt nun – rechtzeitig und pünktlich zum Jahresende – unter dem Titel „Gastarbeiter“ vor und ist in Kooperation von drei Museen – Wirtschaftsmuseum, Museum Humpis-Quartier und Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben Wolfegg – entstanden. Zusätzlich führt ein Beitrag in die Nachbarregion Vorarlberg.

Der informativ bebilderte und lesefreundlich gestaltete Band behandelt auf der Grundlage der bereits von Oktober 2018 bis Februar 2019 im Museum Humpis-Quartier ausgestellten Schau „Heimat Fremde – Ravensburger Gastarbeiter erzählen“ das Thema Arbeitsmigration, wie es im zeitgenössischen Sprachgebrauch genannt wird. Dennoch haben sich die Herausgeber, Heinz Pumpmeier und Christian von der Heydt, dazu entschieden, bei dem historischen Begriff der „Gastarbeiter“ zu bleiben, auch deshalb, weil zu heutigen Anwerbungen von Arbeitskräften im Ausland, wie zum Beispiel von Krankenschwestern oder Pflegepersonal in Mexiko oder in Asien, kaum ein Unterschied bestehe.

Kernpunkt des Themas bilden die 34 Interviews mit der ersten bis dritten Generation von Gastarbeitern im Landkreis Ravensburg und die vorbereitenden Arbeiten zur großen Ausstellung über „Migration nach Vorarlberg und Oberschwaben vom 19. bis 21. Jahrhundert“, die 2021 im Bauernhaus Museum in Wolfegg eröffnet werden wird. Zu den übergeordneten Themen kommen Einzelportraits von fünf Zeitzeugen oder Familien der jüngeren Genera-



Nicht immer war es leicht: Giuseppe Pintacuda kam 1965 aus Sizilien nach Ravensburg. Der gelernte Industriekaufmann war hier als Arbeiter tätig und wohnt heute mit seiner Frau in Grünkraut.

FOTO: MARKUS LESER

tion sowie von Arbeitsmigranten oder Geflüchteten, die sich hier eine neue Existenz aufbauen konnten. Somit reicht der geschichtliche Zeitraum von 1955 bis heute, im Fall Vorarlberg und Bludenz einige Jahrhunderte zurück bei der Betrachtung der Saisonarbeitskräfte, denn Facharbeitskräfte oder Billiglöhner wurden immer gebraucht.

Drei Autorinnen und zwei Autoren – Alwine Glanz und Alina Ganter vom Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben Wolfegg im Interregionalen Projekt zusammen mit dem Bludener Historiker Christof Thöny, Katharina Blümling vom Mu-

seum Humpis-Quartier und Christian von der Heydt vom Wirtschaftsmuseum Ravensburg – tragen zu diesem vielschichtigen Thema Aufsätze bei.

Sehr interessant das Kapitel von Alwine Glanz über den vom Museum in Wolfegg installierten „Erzähl-Bus“ oder die Arbeit im Museum Wolfegg von Alina Ganter; auch die trotz der Kälte positiven Erfahrungen türkischer Holzarbeiter, die im barocken Fischerhaus in Wolfegg untergebracht waren und für das Fürstenhaus arbeiteten, werden anschaulich geschildert. Katharina Blümling beleuchtet die An-

kunft und die Lebensumstände der Gastarbeiter, das Umfeld Ravensburg und wertet die Interviews unter mehreren Gesichtspunkten aus.

Als Untersuchungsbasis wurden die statistischen Erhebungen der 1970er-Jahre herangezogen; seit damals hat sich natürlich viel verändert, so betrug 1974 der Anteil der Jugoslawen 43 Prozent, der Italiener 15 und der Türken 12 Prozent. Anfang der 1960er-Jahre war der Anteil der Italiener lange der größte gewesen.

Neben vielen aktuellen Fotos (unter anderem von Markus Leser) regen zahlreiche historische Fotos zum Nachdenken an und machen neugie-

rig auf die Ausstellung in Wolfegg. Wie sehr auch diese Region von der Zuwanderung tüchtiger Menschen profitiert hat, zeigen auf kulinarischer Ebene allein drei Buchseiten mit Restaurantschildern aus der Region. Dass es für die früheren „Was der Bauer nicht kennt“-Oberschwaben heute selbstverständlich ist, Piz-za oder Döner zu essen, verdanken wir schließlich auch ihnen.

„KulturGut. Gastarbeiter“, 79 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, erhältlich in allen Sparkassenfilialen zum Preis von zehn Euro.